

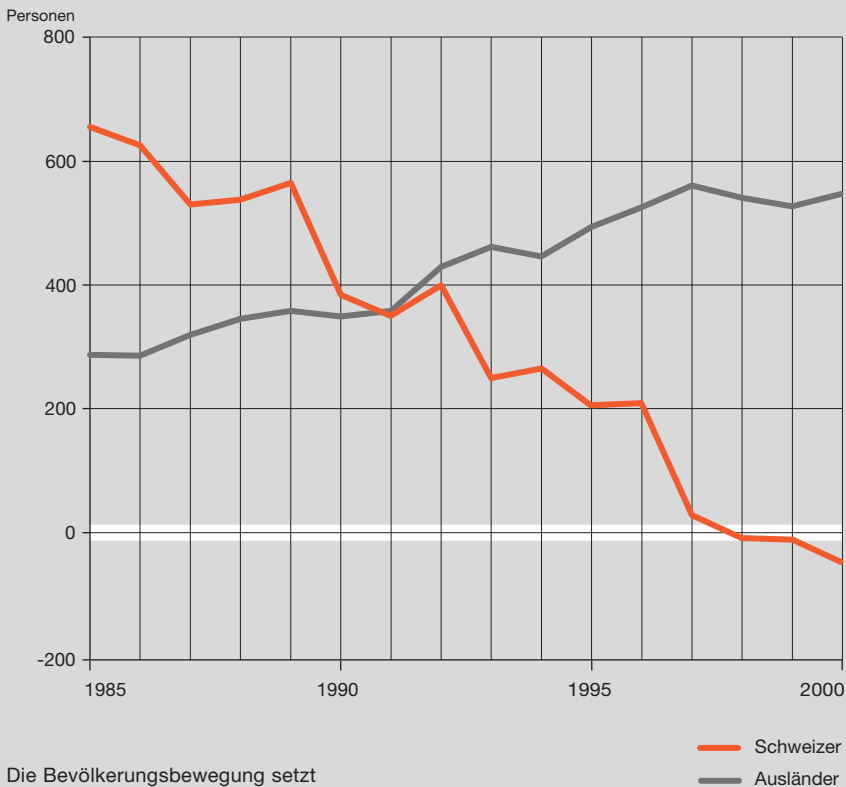
105

Statistisches Jahrbuch

Kanton Basel-Landschaft

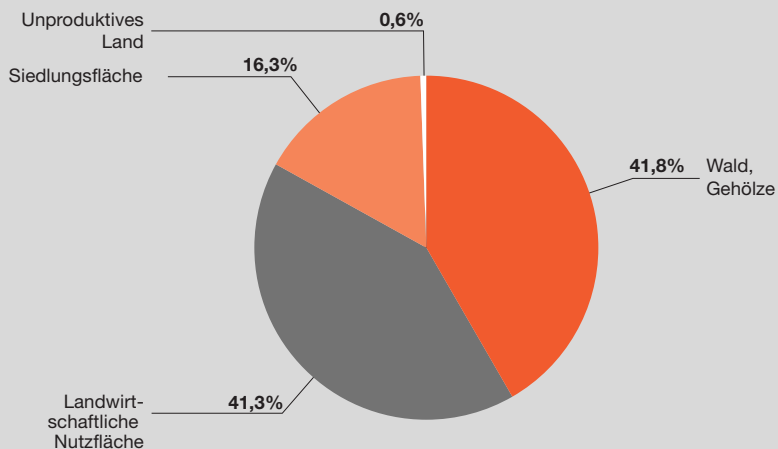
Statistisches Amt
Kanton Basel-Landschaft

Geburtenüberschuss nach Herkunft 1985–2000



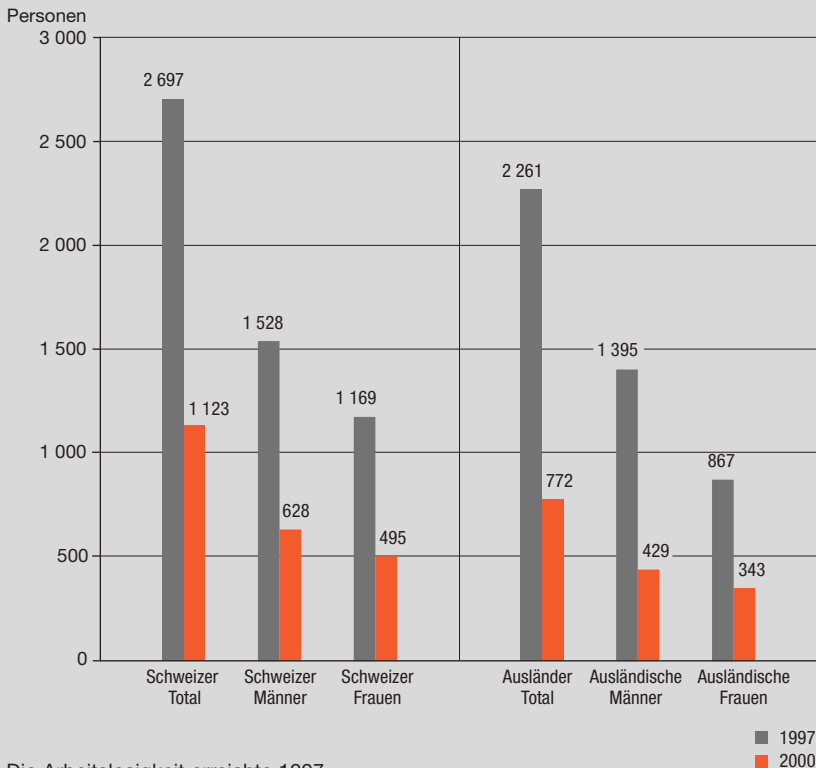
Die Bevölkerungsbewegung setzt sich zusammen aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten und Todesfälle) und der Wanderungsbewegung. Die Verdoppelung der Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Landschaft von 1950 bis 1972 von rund 107 000 auf 214 000 Einwohner ist zu 42% auf den Geburtenüberschuss zurückzuführen. Die stetige Zunahme der Sterbefälle (zunehmende Alterung) und die Abnahme der Geburten führen nun seit drei Jahren bei der Schweizer Bevölkerung zu einem Sterbeüberschuss. Die nur geringe Zahl der Todesfälle bei der ausländischen Wohnbevölkerung und eine Zunahme der Geburten haben in den letzten Jahren zu einem Anstieg des Geburtenüberschusses geführt.

Nutzungsarten der Kantonsfläche 1994



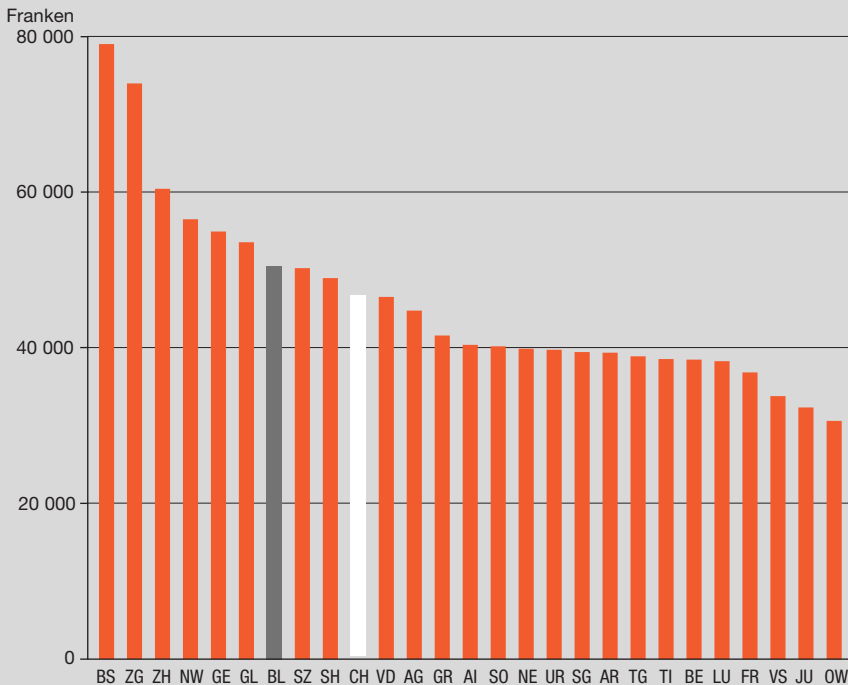
Der Kanton Basel-Landschaft weist eine Kantonsfläche von 518 km² auf. Die beiden grössten Nutzungsarten entfallen mit 83% auf die bestockten Flächen (Wald und Gehölze) und die landwirtschaftliche Nutzfläche. Diese sind mit gut je 41% gleich gross. Die Siedlungsfläche macht 16% der Gesamtfläche aus und nur 0,6% der Fläche sind unproduktiv. Bei den bestockten Flächen weist der Kanton Tessin mit 48% den grössten und Basel-Stadt mit 13% den kleinsten Anteil aller Kantone aus. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist in 8 Kantonen kleiner als im Baselbiet, meist Kantone mit einem hohen Anteil an unproduktiver Fläche. Bei der Siedlungsfläche hat das Baselbiet den vierthöchsten Wert. Die unproduktive Fläche ist im Baselbiet mit weniger als 1% am kleinsten, im Kanton Uri ist mit 55,5% über die Hälfte der Gesamtfläche unproduktiv.

Arbeitslose nach Geschlecht und Herkunft 1997 und 2000



Die Arbeitslosigkeit erreichte 1997 im Jahresmittel einen Höchststand von 4 958 Arbeitslosen. Vorübergehend stieg sie über die Marke von 5 000 arbeitslosen Männern und Frauen an. Bis zum Jahr 2000 hat sich nun die Arbeitslosigkeit um 62% zurückgebildet. Bei den Schweizern nahm sie um 58% ab, bei den Ausländern um 66%. Der prozentuale Rückgang war bei den Schweizern und Schweizerinnen mit 59% bzw. 58% praktisch gleich gross. Den stärksten Rückgang verzeichneten die Männer ausländischer Herkunft, deren Rückgang sich auf 69% bezifferte. Bei den Ausländerinnen waren 60% weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als noch im Jahre 1997.

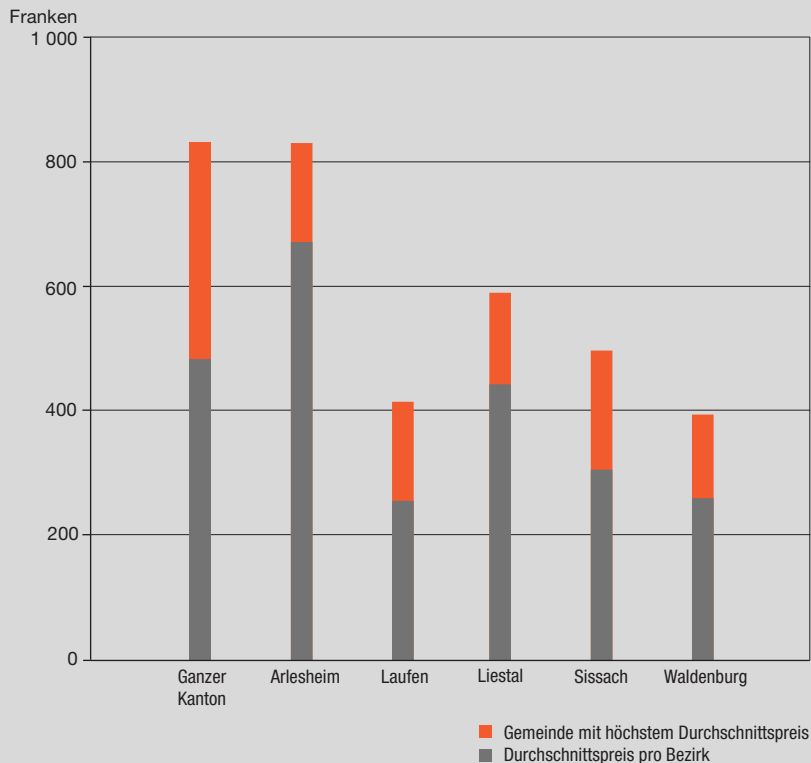
Volkseinkommen der Kantone in Franken pro Einwohner 1999¹



¹Provisorische Zahlen.

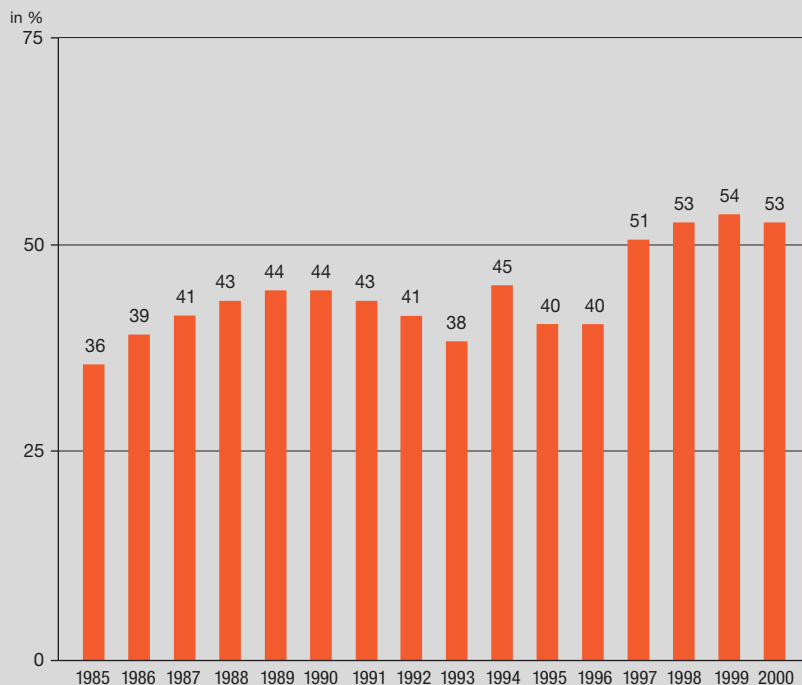
Im Jahre 1999 betrug das gesamtschweizerische Volkseinkommen 334 Mrd. Fr. oder 46 620 Fr. pro Einwohner. Das kleinste Volkseinkommen pro Einwohner wies der Kanton Obwalden mit 30 500 Fr. auf, das grösste der Kanton Basel-Stadt mit rund 79 000 Fr. pro Einwohner. Das Baselbiet steht mit seinem Volkseinkommen von 50 245 Fr. pro Einwohner an siebter Stelle. Es liegt damit um rund 3 600 Fr. über dem schweizerischen Durchschnitt.

Durchschnittspreise für Bauland der Jahre 1998 bis 2000 nach Bezirk



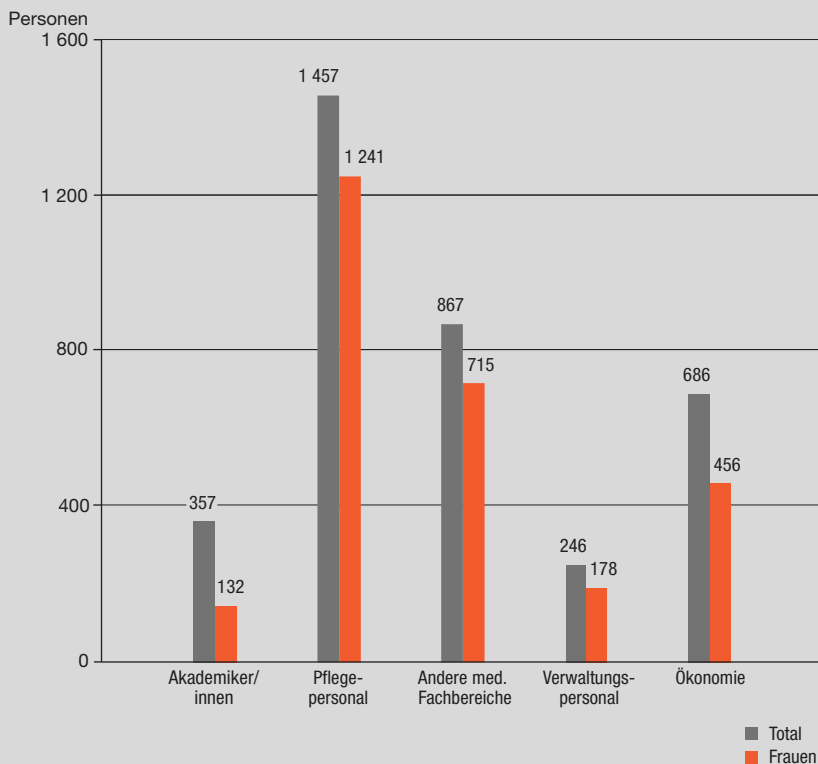
Der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Bauland betrug für das Mittel der Jahre 1998 bis 2000 480 Fr./m². Der höchste Durchschnitt aller Bezirke erzielte Arlesheim mit einem Wert von 671 Franken. Den höchsten Durchschnittswert einer Gemeinde im Bezirk Arlesheim lag mit 828 Fr. gerade doppelt so hoch wie im Bezirk Laufen mit 413 Fr., leicht unter diesem Wert war der höchste Durchschnittspreis einer Gemeinde im Bezirk Waldenburg. Im Bezirk Liestal lag die Gemeinde mit dem höchsten Durchschnittswert von 587 Fr. noch unter dem Bezirksdurchschnitt von Arlesheim.

Prozentanteil der Einfamilienhäuser an der Wohnungsproduktion 1985-2000



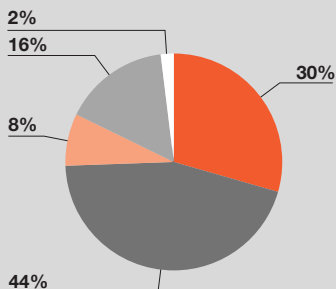
In den letzten vier Jahren machten die Einfamilienhäuser an den fertig erstellten Wohnungen jeweils über 50% aus. Ende 2000 betrug im Baselbiet der Anteil der Einfamilienhäuser am Wohnungsbestand 33,6%. Im Jahr 1975 waren es 27%, seither ist eine stetige Zunahme zu verzeichnen. 1990 war der Kanton Glarus mit einem Anteil an Einfamilienhäusern von 46% deutlicher Spitzenreiter vor dem Kanton Jura mit 38%, dahinter folgten die Kantone Tessin, Aargau, Solothurn, Basel-Landschaft und Appenzell I.-Rh., die jeweils einen Anteil von 34 bis 32% aufwiesen. Der Kanton Zürich kam auf eine Quote von 17% und Schlusslichter bildeten die beiden Kantone Gené mit 10% und Basel-Stadt mit 8%.

Beschäftigte in den öffentlichen und privaten Spitälern 2000

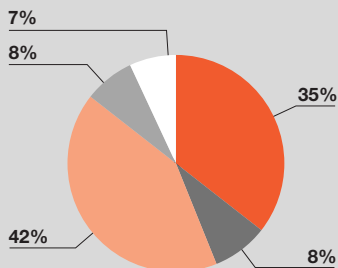


In den öffentlichen und privaten Spitälern des Kantons Basel-Landschaft waren Ende 2000 insgesamt 3 613 Personen beschäftigt. Drei Viertel aller Beschäftigten waren Frauen. Den höchsten Anteil erreichten sie mit 85% beim Pflegepersonal. Im Bereich «Andere med. Fachbereiche» überwogen die Frauen mit 83% ebenfalls sehr deutlich. Einzig bei den Akademikerinnen ist der Anteil mit 37% unterdurchschnittlich. An den gesamten Beschäftigten machen die Akademiker und Akademikerinnen 10% des Bestandes aus, das Pflegepersonal 40%, gefolgt von dem Personal im Bereich «Andere med. Fachbereiche» mit 24%. Der Ausländeranteil an den Beschäftigten insgesamt betrug 35%.

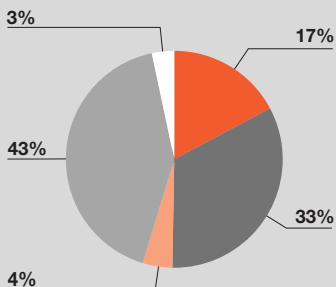
Gymnasiasten und Gymnasiastinnen nach Maturitätstyp 1985 und 1999



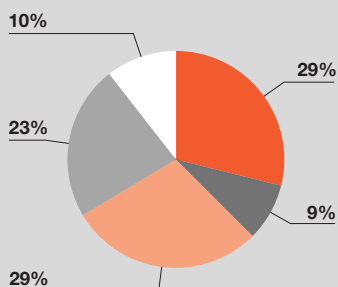
Gymnasiasten 1985



Gymnasiastinnen 1985



Gymnasiasten 1999



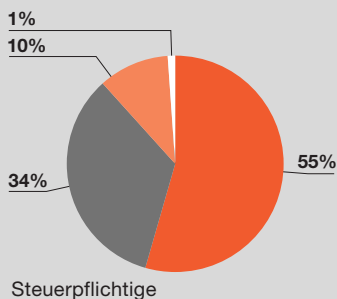
Gymnasiastinnen 1999

Im Jahre 1985 wurden in den BL-Gymnasien 2 355 Schülerinnen und Schüler in den Maturitätstypen unterrichtet. Dabei überwogen die Gymnasiasten mit 55,9% im Geschlechterverhältnis noch deutlich. Im Jahre 1999 wurden 2 725 Lernende unterrichtet, 16% mehr als noch 1985. Die Zahl der Gymnasiasten nahm aber trotz der deutlichen Zunahme um 3,5% ab, jene der Gymnasiastinnen stieg um 40% an. Damit hat sich das Verhältnis gekehrt und die Gymnasiastinnen überwiegen nun mit 53,4%. Bei den Maturitätstypen reduzierten sich die Typen A, B, C und D von 84% auf 60%. Der Typus E nahm von 12% auf 33% zu, ebenso wuchs der Typus M von einem Anteil von 4% auf 7% an.

Maturitätstyp:

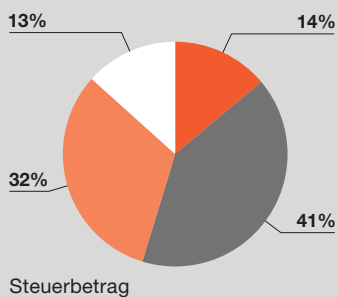
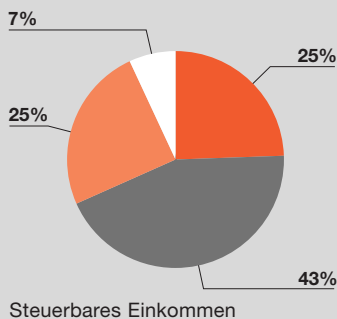
- Typus A, B
- Typus C
- Typus D
- Typus E
- Typus M

Steuerpflichtige, steuerbares Einkommen und Steuerbetrag nach Einkommensstufen 1998



Steuerbares Einkommen:

- unter 50 000 Fr.
- 50 000 bis unter 100 000 Fr.
- 100 000 bis unter 250 000 Fr.
- 250 000 und mehr



Der Kanton zählte 1998 bei den natürlichen Personen 147 000 Steuerpflichtige. Von diesen hatten 55% ein steuerbares Einkommen von unter 50 000 Franken. Ihr Anteil am steuerbaren Einkommen betrug 25% und der zu entrichtende Steuerbetrag erreichte 14%. Die Klasse der steuerbaren Einkommen von 50 000 bis unter 100 000 Fr. ist bei den Steuerpflichtigen mit 34% vertreten, sie tragen mit 43% zum steuerbaren Einkommen und 41% zum Steuerertrag bei. Ein steuerbares Einkommen von 100 000 Fr. und mehr wird von 11% aller Steuerpflichtigen erzielt, knapp einen Drittel beträgt ihr Beitrag zum steuerbaren Einkommen, am Steuerbetrag partizipiert diese Gruppe mit 45%.